

Erfahrungsbericht Keimyung University Daegu 2024

Was gab es im Vorfeld bei der Organisation zu beachten?

Als ich die Zusage erhalten habe, beantragte ich alle notwendigen Dokumente, wie Stipendium. In meinem Fall war es leider sehr schwierig die notwendigen Dokumente, für die Beantragung des Visums, von der Gasthochschule zu erhalten. Ich musste Dokumente, wie Kontostand und Passkopien apostillieren, sowie beglaubigen lassen. Dies nahm sehr viel Zeit in Anspruch, sodass vieles auf den letzten Drücker erledigt werden musste. Zum Glück ging es aber dann schnell mit der Beantragung und Ausstellung des Visums. Um es kurz zusammenzufassen, möchte ich sagen, dass man nichts verschieben soll. Anträge und andere Aufforderungen seitens der Gasthochschule, sollten am besten schnellstens erledigt werden.

Was würden Sie als Expert*In nachfolgenden Studierenden mitgeben?

Es ist wichtig sich auf die Angebote, z.B. des International Offices, einzulassen. Ich würde auch empfehlen einmal den Taekwondo Club zu besuchen, es ist lustig und man lernt auch was für die Selbstverteidigung und findet viele neue Freunde. Es ist auch wichtig, wenn man im Studentenwohnheim leben sollte, mindestens eine Mahlzeit mit zu organisieren. Wenn man mal kein Geld haben sollte oder knapp bei Kasse ist, hat man zumindest die Möglichkeit in der Kantine zu essen. Selbst wenn man eine Krankenversicherung hat, sollte man, sobald man den Brief von der koreanischen National Health Insurance (NHI) erhält, dort anrufen und den Ausschuss der Bezahlung der NHI beantragen. Dies geht relativ schnell, dafür sollte die deutsche Auslandskrankenversicherung aber möglichst alles abdecken. Es ist vor allem für Frauen/frauengelesen Personen wichtig, denn man sollte durch die Krankenversicherung auch für Schwangerschaften und Untersuchungen, geschützt sein, andernfalls muss man die NHI bezahlen.

Was hat Ihnen Gefallen?

Um ehrlich zu sein, ist es sehr schwer zu sagen, was genau mir gefallen hat. Es gab so viele wunderbare Menschen, die ich getroffen habe, Events, die ich besucht habe und Essen, das ich gegessen habe. Der Campus der Keimyung University ist unglaublich riesig und gepflegt. Ich konnte jeden Abend neue Orte auf dem Campus entdecken oder einfach mal in einem Convenience Store mit meinen Freunden den Abend ausklingen lassen. Abgesehen davon genoss ich die Club-Aktivitäten, die für die Studenten zugänglich waren. Dank einer Frau-Studentin, die bereits ein Semester dort verbracht hatte, lernte ich den Taekwondo Club kennen und wurde schon nach der ersten Session ein Mitglied. Ich liebte die Nachmittage im Taekwondo Club, denn sie waren lehrreich und lustig. Der Lehrer war ein wunderbarer Mensch, der stets ein Lächeln hatte und die Trainingseinheiten abwechselnd gestaltete. Der Club war so wichtig für mich, dass ich einige meiner Freunde überreden konnte beizutreten und zusammen war es noch viel lustiger. Das Leben im Studentenwohnheim war ebenfalls eine wertvolle Erfahrung für mich. Ich teilte mir das Zimmer mit einer weiteren Studentin aus Taiwan. Das Leben im Dorm war amüsant. Zu Beginn des Semesters im März, gab es eine Willkommensparty, wo sich alle kennenlernen konnten, aber auch mitten im Semester gab es z.B. eine Sportnacht, in der die Bewohner in Gruppen gegeneinander, in verschiedenen Spielen, wie Gruppenseilspringen oder Tauziehen, angetreten sind. Die Gewinner erhielten eine Tüte voller Instantnudeln und anderen Sachen, die man so isst und trinkt. Auch die Aktionen vom International Office vor Ort haben mir sehr gefallen. Es gab eine Willkommensparty für die Austauschstudenten, eine Exkursion nach Gyeongju, sowie eine Abschiedsfeier. Wie man bemerkt, könnte ich unendliche Zeilen über die Dinge, die mir auf dem Campus, aber auch allgemein in Südkorea gefallen haben, schreiben. Was ich auf jeden Fall mitgeben kann, ist, dass man sich auf die Dinge, die auf einen zukommen, einlassen soll, denn dann erlebt man eine unglaublich schöne Zeit.

Was war nicht so gut?

Zum einen fand ich es etwas schwierig, dass Obst und Gemüse in Korea so teuer war. In den Convenience Stores gab es meist nur kleine Portionen in Behältern. Des Weiteren sollte man vorsichtig sein, wenn man kein Fleisch oder Schweinefleisch isst. In der Kantine des Studentenwohnheims gab es meistens Fleisch, vor allem Schweinefleisch, also sollte man den Speiseplan genau übersetzen, um nicht das falsche Essen zu sich zu nehmen.

Welche Kurse haben Sie belegt?

Ich habe insgesamt 6 Kurse belegt: EU-Politics, Korean Government & Politics, Criminal Psychology, Introduction to Social Welfare Practice und den koreanischen Sprachkurs, sowie Taekwondo. Alle meine Kurse, bis auf den Sprachkurs, waren auf Englisch.

EU-Politics, wie der Name schon sagt, befasst sich mit der Politik der EU. Mein Professor Herr Ralf Havertz ging die Grundlagen der EU-Geschichte mit uns durch, sowie die einzelnen Verträge (Maastrichter Vertrag, etc...). Es gab jede Woche eine Präsentation von je zwei Student*Innen, die sich um Themen, wie Menschenrechte, etc. in der EU beschäftigten. Auch gab es alle zwei Wochen eine Zusammenfassung eines Textes, die dann bewertet und der Endnote beigelegt wurde.

In Korean Government & Politics beschäftigte ich mich mit der politischen Geschichte Südkoreas. In diesem Kurs lernte ich die einzelnen Regierungen und Präsidenten, sowie Vor- und Nachteile dieser Regierungen. Es gab Hausaufgaben, wie eine Artikelzusammenfassung der neusten News in Korea.

Criminal Psychology, eines meiner liebsten Kurse, beschäftigte sich mit den verschiedenen psychischen Krankheitsbildern. Wir arbeiteten mit dem DSM-5 (Diagnostic and Statistical Manual of Mental Disorders), hielten in Gruppen Präsentationen über verschiedene psychische Krankheiten und schauten uns Videos über verschiedene Experimente, wie z.B. von Robert Hare.

Der Kurs „Introduction to Social Welfare Practice“ befasste sich mit verschiedenen Themen, wie dem ethischen Code der National Association of Social Workers (NASW), der Hilfe als Grundkategorie der Sozialen Arbeit, sowie dem Erlernen von Selbstverständnis (Understanding You and Others) im professionellen Rahmen.

Ich war sehr zufrieden mit meiner Kurswahl, sie waren alle sehr bereichernd und ließen mich in verschiedenen Themenbereichen mein Wissen erweitern.

Welche Unterschiede gab es zu den Vorlesungen an der FRAU-AUS?

Unterschiede gab es einige. Zum einen hatte man dort pro Kurs zwei Unterrichtseinheiten von je einer Stunde und 15 Minuten. Zudem gab es eine Mid-term und eine Final-term Prüfung, also nicht, wie bei der FRAU-AUS eine Prüfung am Ende des Semesters. Das war zum einen sehr anstrengend, da ich es von der Schulzeit nicht mehr gewohnt. Dennoch war es machbar.

Wie waren die Prüfungen an der Gasthochschule?

Die Prüfungen waren, meines Erachtens nach, alle machbar. Die Prüfungen, die ich hatte, waren alle schriftliche Klausuren.

Wie gut waren Sie sprachlich auf den Auslandsaufenthalt vorbereitet?

Ich war soweit gut vorbereitet. Zu Beginn hatte ich etwas bedenken, weil es ungewohnt ist überwiegend Englisch zu sprechen, aber ich gewöhnte mich schnell daran und mit der Zeit lief es, wie von allein. Ich hatte keinerlei Schwierigkeiten, wenn es darum ging englisch und ein bisschen koreanisch zu sprechen. Schwieriger war eher, wenn die Menschen, die man getroffen hat oder Mitarbeiter in den Läden, kein Wort englisch sprechen konnten. Da nutzte ich jedoch meist einen Übersetzer und schon hatte man es einfacher. Auch jetzt im Nachhinein merke ich, dass sich meine Aussprache deutlich verbessert und ich mein Wortschatz immens erweitern konnte.

Konnten Sie gut den Vorlesungen folgen?

Die meisten Vorlesungen waren einfach zu folgen, Schwierigkeiten hatte ich, wenn die Professor*Innen eine undeutlich Aussprache hatten, was natürlich auch vorkommen kann und vollkommen in Ordnung ist. Ansonsten war alles verständlich und leicht zu folgen. Die Texte mochten manchmal sehr anspruchsvoll gewesen sein, aber mit etwas Recherche auch leicht zu verstehen.

Was waren Ihre Erwartungen und haben diese sich erfüllt?

Meine Erwartung war es eine unvergessliche Reise zu machen, die mich darin unterstützt persönlich zu wachsen und eine andere Welt kennen und verstehen zu lernen. Ich wollte aus mir herauskommen und erfahren, was andere Länder sowohl persönlich, als auch beruflich, für mich zu bieten haben. Es fühlte sich an als wäre ich in einer ganz neuen Welt gewesen und dadurch, dass es kein kurzweiliger Trip war, sondern ich da auch eine lange Weile leben durfte, macht es die Erfahrung umso wertvoller. Ich bin nur dankbar für alle, die mir dies ermöglicht haben.

Was sollten nachfolgende Studierende unbedingt wissen/vermeiden/tun?

Es ist wichtig sich in Korea Bettzeug zu holen, es nimmt unnötig viel Platz ein. Dies riet mir eine Freundin. Es gibt SIM-Karten für zwei bis drei Monate, die günstig erworbt werden können. Pakete am Ende des Semesters nach Deutschland zu verschicken kann sehr teuer sein, also sollte man schauen, dass man nicht allzu viel einkauft. Auf jeden Fall sollten Orte, wie Busan, Pohang und Gyeongju unbedingt besucht werden. Es sind großartige Städte mit großartigen Sehenswürdigkeiten. Das Meer in Busan ist eine unvergessliche Sicht. Auch in Daegu gibt es tolle Sehenswürdigkeiten, wie E-World (Freizeitpark) oder der Biseulsan Mountain. Ein Laden, wo man alle möglichen Dinge findet, ist z.B. „Daiso“. Dort findet man Dinge, wie Shampoo, Handtücher, aber auch Süßigkeiten und Deko. Man könnte sagen, es sei wie Woolworth oder Action von hier.

Was hat das Auslandssemester für Sie persönlich, fachlich und für Ihr späteres Berufsleben gebracht?

Auf persönlicher Ebene war das Auslandssemester, wie oben schon erwähnt, eine Reise, die mich wachsen ließ. Ich habe mich selbst, meine Stärken und Kompetenzen besser kennen und verstehen gelernt. Ich habe sowohl Höhen und Tiefen gehabt, doch all das hat mich in meinem Bewusstsein nur noch stärker gemacht. Ich habe Menschen kennengelernt, mit denen ich eine wunderbare Freundschaft aufgebaut habe. Ich habe Orte gesehen, die sich in meinem Gehirn eingegraben haben, weil sie so schön waren. Essen gegessen, das ich zuvor nie gegessen hatte und nun mehr als alles andere liebe. Ich habe Momente erlebt, die mich pures Glück haben empfinden lassen und ohne dieses Auslandssemester wäre all das nie zustande gekommen. Dieses Auslandssemester war meine Reise, um zu mir selbst zu finden und zu wachsen.

Auf beruflicher Ebene war das Auslandssemester in der Hinsicht von Kommunikation und Zusammenarbeit enorm wichtig. Die Kommunikation ermöglicht mir in Zukunft das schnelle Erlernen von einer neuen Kultur, sowie Sprache. Durch den Austausch mit den internationalen Student*Innen konnte ich neue und unterschiedliche Perspektiven einnehmen, was mein Verständnis für eine bessere Zusammenarbeit vertieft hat. Das Zusammenfinden mit den internationalen Student*Innen ermöglichte mir mein Netzwerk weltweit zu erweitern und zu stärken. Meine Sprachfähigkeit konnte ich ebenfalls erweitern, was auch in meinem beruflichen Werdegang selbstverständlich von Nutzen sein wird.

Abschließend möchte ich sagen, dass ich diese Reise gebraucht habe, um dem Alltag zu entfliehen und neues zu lernen oder zu sehen, dadurch habe ich nicht nur neue Ideen für meinen persönlichen Wachstum erhalten, sondern auch in Bezug auf meinen beruflichen Werdegang, viele neue Ideen und Ziele gefunden.

An dieser Stelle danke ich Frau Conrads, die mir stets zur Seite gestanden hat, als es mal nicht so lief, wie es sollte und mir Mut zugesprochen hat, sodass ich nicht aufgegeben habe.